

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **111 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERSCHIEDENES

Bemerkungen zur siebenten AHV-Revision

Am 1. Januar 1969 ist das revidierte AHV-Gesetz in Kraft getreten. Im Nachfolgenden sollen die wichtigsten Bestimmungen dieser Gesetzesnovelle in einem knappen Überblick festgehalten werden.

Renten

Anspruch auf einfache Altersrenten haben nach wie vor alleinstehende Männer vom vollendeten 65. und alleinstehende Frauen vom vollendeten 62. Altersjahre an.

Ehepaar-Altersrenten werden ausbezahlt an Männer vom vollendeten 65. Altersjahre an, wenn ihre Ehefrau das 60. Altersjahr erreicht hat oder wenn sie nach den Bestimmungen der Eidg. Invalidenversicherung mindestens zur Hälfte invalid ist. Rentenberechtigte Ehemänner, deren Ehefrau jünger, aber mindestens 45 Jahre alt ist, erhalten neben der einfachen Altersrente eine Zusatzrente für die Ehefrau.

Die Höhe der Renten

Prinzip

Die Renten sind ab 1. Januar 1969, im Vergleich zu den Renten des Vorjahres, um ungefähr einen Drittel erhöht worden. Beim Vergleich alter und neuer Rentenansätze ist zu beachten, daß es sich bei dieser Erhöhung um einen Durchschnittswert handelt. Einzelne Rentenkategorien werden um etwas mehr, andere um etwas weniger als einen Drittel erhöht.

Altrenten

Altrenten sind Renten, die bereits vor dem 1. Januar 1969 zur Auszahlung kamen. Bei diesen Renten ist zum alten Ansatz einfach ein Zuschlag von einem Drittel aufgerechnet worden; zum Beispiel maximale einfache Altersrente bisher Fr. 294.—, neu Fr. 392.—; maximale Ehepaar-Altersrente bisher Fr. 470.—, neu Fr. 627.—.

Neurenten

Neurenten sind Renten, die erstmals ab Januar 1969 zur Auszahlung gelangen. Diese Renten werden auf einer neuen Grundlage berechnet. Basis für die Berechnung bildet nicht mehr wie bisher der durchschnittliche Beitrag, sondern das durchschnittliche Einkommen der Beitragsjahre. Das für die Berechnung der Neurente ermittelte durchschnittliche Einkommen, das aus zurückliegenden Erwerbsjahren resultiert, ist entsprechend der Einkommensentwicklung revalorisiert worden. Die Beiträge der Altrentner haben bereits anlässlich früherer Revisionen und auch im Zusammenhang mit der 7. AHV-Revision eine entsprechende Aufwertung erfahren; Altrentner und Neurentner sind einander bezüglich der Aufwertung heute annähernd gleichgestellt. Die Altrenten sind in der Regel nur um eine kleine Differenz niedriger als die Neurenten, so daß faktisch der Ausgleich zwischen Neurentnern und Altrentnern im Durchschnitt hergestellt ist.

Für die Berechnung der Neurenten ist nicht nur eine neue Berechnungsgrundlage, sondern auch eine neue Rentenformel gewählt worden. Es kann in diesem Zusammenhang nicht näher auf diese technischen Fragen eingegangen werden, es ist aber festzustellen, daß diese Neuerung auch eine Verbesserung für die mittleren Einkommensklassen bringt, während sich frühere Revisionen vorwiegend zugunsten der unteren Einkommensklassen ausgewirkt haben. Minimum und Maximum der Renten sind erhöht worden, und zwar die einfache minimale Rente von Fr. 138.— auf Fr. 200.—, die einfache maximale Rente von Fr. 294.— auf Fr. 400.—. Die Grenze für das Maximum des anrechenbaren durchschnittlichen Jahreseinkommens ist von Fr. 17 500.— auf 22 000 Franken erhöht worden. Die rentenbildende Wirkung der Beiträge hört damit bei einem

durchschnittlichen Einkommen von Fr. 22 000.– auf, während diese Grenze – wie erwähnt – bis Ende 1968 auf Fr. 17 500.– fixiert war.

Aufgeschobene Renten

Versicherte, deren Rentenanspruch auf eine ordentliche AHV-Rente nach dem 1. Januar 1969 beginnt, können den Anfang des Rentenbezuges aufschieben, und zwar mindestens um 1 Jahr und höchstens um 5 Jahre. Innerhalb dieser Frist kann die Rente nach freier Wahl von einem bestimmten Monat an abgerufen werden. Die Aufschubbestimmung ist also sehr elastisch. Die aufgeschobene Altersrente und die Hinterlassenenrente, die sie allenfalls ablöst, wird um den versicherungsmäßigen Gegenwert der nichtbezogenen Gegenleistung erhöht, der prozentuale Zuschlag beim Aufschub einer Rente beträgt beispielsweise bei 2 Jahren 13,6%, bei vollen 4 Jahren 30,8% und bei vollen 5 Jahren 40%. Dieser Prozentsatz gilt für alle Rentenarten. Die Vollzugsverordnung bestimmt, daß der Betrag des Zuschlages der Preis- und Einkommensentwicklung nicht angepaßt werden soll.

Hilflosenentschädigung

Männer und Frauen, die in der Schweiz wohnen und Bezüger einer Altersrente sind, haben, wenn sie in schwerem Grade hilflos sind, auf Grund der Gesetzesnovelle Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung. Damit der Anspruch entsteht, muß die Hilflosigkeit schweren Grades ununterbrochen mindestens 360 Tage gedauert haben. Für die Beurteilung des Grades der Hilflosigkeit gelten im übrigen die Bestimmungen der Eidg. Invalidenversicherung. Der Anspruch auf eine solche Entschädigung ist im einzelnen Fall bei der zuständigen Kasse geltend zu machen. Die Hilflosenentschädigung beträgt im Monat Fr. 175.–.

Beiträge

Die Verbesserung der Renten hat eine Erhöhung der Beiträge zur Folge. Für die Unselbständigerwerbenden sind die Beiträge von 4% auf 5,2% des maßgebenden Lohnes erhöht worden; auf den Arbeitgeber entfällt nach wie vor die Hälfte des Beitrages, also 2,6%.

Der Beitrag des Selbständigerwerbenden stellt sich auf 4,6% statt wie bisher auf 4,0%. Die verschiedene Höhe der Beiträge für Unselbständigerwerbende und Selbständigerwerbende stellt ein erfreuliches Novum des Gesetzes dar. Zum erstenmal hat der Gesetzgeber das starre Prinzip der Gleichbehandlung der Selbständig- und Unselbständigerwerbenden mit Bezug auf die Berechnung der Beiträge aufgegeben und den unterschiedlichen Verhältnissen bei der Festsetzung der Beitragshöhe Rechnung getragen.

Zu den AHV-Beiträgen kommen noch die Zusatzbeiträge für die Invalidenversicherung mit 0,6% und für die Erwerbsersatzordnung mit 0,4%, so daß sich das Total der Beiträge für die Arbeitnehmer/Arbeitgeber auf 6,2% und für die Selbständigerwerbenden auf 5,6% stellt.

Selbständigerwerbende mit kleinem Einkommen zahlen ihre Beiträge wie bisher nach einer sinkenden Skala. Die Höhe dieser Beiträge reduziert sich innerhalb einer Einkommensgrenze von Fr. 15 900.– bis Fr. 6000.– degressiv von 4,3% auf 2,6%. Bis Ende Dezember 1968 war die obere Grenze auf Fr. 11 900.– festgesetzt.

Massiv erhöht wurden die Beiträge der Nichterwerbstätigen, die bisher nach der Höhe ihres Vermögens einen Jahresbeitrag zugunsten der AHV von Fr. 12.– bis Fr. 600.– bezahlt haben und die ab 1. Januar 1969 Beiträge von Fr. 40.– bis Fr. 2000.– zu entrichten haben.

Die Verwaltungskostenbeiträge der Ausgleichskasse der Ärzte können ab 1. Januar 1969 von 3% auf 2% der Beitragssumme reduziert werden.

Dr. F. Walz, St. Gallen

Observations sur la 7^e révision AVS

Le 1^{er} janvier 1969 la loi AVS révisée est entrée en vigueur. Ci-après, un rapide exposé concernant les dispositions les plus importantes de cette loi révisée.

Rentes

Comme auparavant, les hommes célibataires âgés de plus de 65 ans et les femmes célibataires âgées de plus de 62 ans ont droit à une rente de vieillesse simple.

Le droit à une rente de vieillesse pour couple prend naissance à l'expiration du mois au cours duquel les hommes ont accompli leur 65^e année et leur épouse la 60^e année ou si, d'après les prescriptions de l'assurance invalidité fédérale, elle est devenue invalide pour la moitié au moins. Les rentiers dont l'épouse est plus jeune, mais âgée d'au moins 45 ans, bénéficient en plus de la rente simple d'une rente complémentaire pour l'épouse.

Les montants des rentes

Principe

Dès le 1^{er} janvier 1969, les rentes ont été augmentées d'environ un tiers. En comparant les nouveaux et anciens taux des rentes, cette augmentation représente une moyenne appréciable. Quelques-unes des catégories de rentes sont augmentées d'un peu plus, d'autres d'un peu moins d'un tiers.

Anciennes rentes

Les anciennes rentes sont des rentes qui ont été servies avant le 1^{er} janvier 1969. A cette catégorie de rentes s'ajoute un supplément d'un tiers. La rente simple de vieillesse maximale qui était de Fr. 294.- passe à Fr. 392.- et la rente de vieillesse pour couple maximale passe de Fr. 470.- à Fr. 627.-.

Nouvelles rentes

Les nouvelles rentes sont des rentes qui sont servies pour la première fois le 1^{er} janvier 1969. Elles sont calculées sur une nouvelle base. La base du calcul n'est plus – comme auparavant – la moyenne des cotisations; mais la moyenne du revenu des années de cotisations.

Le revenu moyen déterminant pour le calcul des nouvelles rentes a été revalorisé d'après le développement des revenus. Les cotisations des bénéficiaires d'anciennes rentes ont déjà été revalorisées aux cours des précédentes révisions et en particulier à l'occasion de la 7^e révision AVS. Les anciens et nouveaux rentiers sont actuellement presque au même niveau de revalorisation. Le calcul des nouvelles rentes ne s'effectue pas seulement d'après une nouvelle base, mais aussi d'après une nouvelle forme de calcul. Il est difficile d'approfondir ici les questions techniques; mais il est à signaler que ces nouveautés apportent une amélioration pour les classes de revenus moyens; alors que les révisions précédentes favorisaient surtout les petites classes de revenus. Le minimum et le maximum des rentes ont été augmentés. La rente simple minimal passe de Fr. 138.- à Fr. 200.- et la rente simple maximale de Fr. 294.- à Fr. 400.-. La limite maximale du revenu moyen déterminant a été augmenté de Fr. 17 500.- à Fr. 22 000.-. La limite de cotisation formant la rente est donc atteinte avec un revenu moyen de Fr. 22 000.-, alors que cette limite n'était que de Fr. 17 500.- jusqu'à fin 1968.

Ajournement des rentes

Les assurés dont le droit à une rente AVS ordinaire prend naissance le 1^{er} janvier 1969 peuvent ajourner le début du versement de la rente. Cette durée d'ajournement est d'une année au moins et de 5 ans au plus. Durant ce délai, l'ayant droit peut révoquer l'ajournement pour un mois déterminé. La prescription de l'ajournement est très élastique. Le montant de la rente ajournée correspond à celui qu'aurait eu la rente si elle n'avait pas été ajournée auquel s'ajoute la contre-valeur actuarielle des prestations

non touchées pendant la durée de l'ajournement. Le rentier qui dédit l'ajournement après deux ans bénéficie – par exemple – d'un intérêt de 13,6%; après 4 années complètes cet intérêt s'élève à 30,8% et après 5 années complètes à 40%. Ce taux est valable pour tous les genres de rentes. Le règlement d'exécution spécifie que le taux du supplément ne doit pas être adapté au développement du coût de la vie et des revenus.

Allocation pour impotent

Les hommes et les femmes qui habitent en Suisse et qui bénéficient d'une rente de vieillesse ont droit d'après la loi révisée à une allocation pour impotent en cas d'impotence grave. Ce droit n'existe qu'au cas où le rentier a été gravement impotent durant 360 jours au moins sans interruption. La détermination du degré de l'impotence est du ressort des prescriptions de l'assurance invalidité fédérale. La demande d'une telle allocation doit être présentée à la caisse de compensation compétente. L'allocation pour impotent se monte à Fr. 175.– par mois.

Cotisations

L'amélioration des rentes a pour conséquence l'augmentation des cotisations AVS. Les cotisations des salariés ont augmenté de 4% à 5,2% du salaire déterminant. Comme auparavant, l'employeur doit prendre à sa charge la moitié des cotisations, soit 2,6%.

La cotisation des personnes de condition indépendante s'élève à 4,6% au lieu de 4%. La différence entre les taux de cotisations apporte une solution bienvenue. Pour la première fois, le législateur a renoncé au principe rigide de l'égalité entre l'indépendant et le salarié concernant le calcul des cotisations et a tenu compte des différentes conditions.

Aux cotisations AVS s'ajoutent encore les suppléments de cotisations (0,6%) pour l'assurance invalidité et (0,4%) pour le régime perte de gain. Ainsi, le montant total des cotisations des salariés et des indépendants se monte respectivement à 6,2% et à 5,6%.

Sur les revenus relativement bas des indépendants les cotisations se calculent – comme par le passé – d'après un barème dégressif. Le montant de ces cotisations se réduit dégressivement dans le cadre d'un revenu limité entre Fr. 15 900.– et Fr. 6000.–, de 4,3% à 2,6%. Jusqu'à fin décembre 1968, la limite supérieure était de Fr. 11 900.–.

Par contre, les cotisations des personnes sans activité ont été sensiblement augmentées. Jusqu'au 31 décembre 1968, ces personnes payaient une cotisation annuelle d'après leur fortune. Cette cotisation s'élevait de Fr. 12.– à Fr. 600.– par année. Dès le 1er janvier 1969 elle passe de Fr. 40.– à Fr. 2000.–.

Les frais d'administration de la caisse de compensation des médecins, dentistes et vétérinaires ont été réduits de 3% à 2% dès le 1er janvier 1969.

Dr F. Walz, St. Gallen

Verzeichnis der im Jahr 1967 (Rest) und 1968 an den Veterinär-medizinischen Fakultäten Zürich und Bern erschienenen Dissertationen

Zürich 1967

Haas W.: Ein Beitrag zur Epizootologie, Prophylaxe und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Schidlow J.: Fortpflanzung und Wachstum von Ratten bei Kunstlicht verschiedener Intensitäten.

Steinfeld M.: Untersuchungen über die Keratitis Superficialis Chronica des Deutschen Schäferhundes.

Villiger und Schläpfer B.: Topographisch-anatomische Grundlagen zu den Operationen in der Perinealgegend des Hundes.

1968

Alber J.: Veränderungen im Elektrolythaushalt nach chirurgischen Eingriffen und während Infektionskrankheiten beim Pferd.

Büschelberger N.: Über die Wirkung von *Rhizoma Rhei* auf Inhalt und Bewegung des Pansens von Rind und Schaf.

Dotan U.: Einfluß des Fluors auf die Biegefestigkeit und Elastizität von Ratten- und Hamsterfemur.

Guggenbühl E.R.: Topographisch-anatomische Grundlagen zu den Operationen am Hüftgelenk des Hundes.

Swiezy K.: Elektrolyt- und Standardbicarbonathaushalt bei der chronischen interstitiellen Nephritis und Urämie des Hundes.

Tripod J.L.: Hautblastome bei Hund und Katze, eine statistische Auswertung.

Zimmermann C.: Zur Chemotherapie der bovinen Dicrocoeliose.

Pugh D.M.: A Description of the Effects of the Rodenticide Warfarin on Terminal Pregnancy in the Cow and the Rat, together with Chemical Techniques for its Detection in Meal, Urine and Blood.

Bern 1968

Baer A.: Le polymorphisme biochimique des transferrines chez le cheval.

Weber P.: Verhalten koagulasepositiver Staphylokokken in Milch und Emmen-talerkäse.

Schmid H.: Untersuchungen über die Verwendbarkeit von Tanderil® beim Rind.

Blum J.: Untersuchungen über Vorkommen, Tenazität, Wachstum und Desinfektion von Salmonellen in Abwasser von Landwirtschaftsbetrieben (Diss. gedruckt, aber noch nicht ausgeliefert).

PERSONELLES

Dr. Jean Hintermann zum 70. Geburtstag

Am 20. März 1969 begeht Jean Hintermann seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Schaffhausen geboren, durchlief die dortigen Schulen und begann im WS 1918 das Studium in Bern, das er 1923 abschloß. Schon als Student war Hintermann als 2. Assistent und nach der Promotion als 1. Assistent an der Veterinär-medizinischen Klinik tätig. Nach einer sechsmonatigen Tätigkeit als Schlachthoftierarzt in Basel und verschiedenen Stellvertretungen reifte der Entschluß, seinen Horizont im Ausland zu weiten. Eine Anstellung als Tierarzt war nicht zu finden, deshalb ergriff er die Gelegenheit, an Stelle seines Bruders als Buchhalter in eine Exportfirma in Marokko einzutreten. Bald erkannte er aber, daß es um die Firma nicht zum besten stand, und betätigte sich auf eigenes Risiko im Exporthandel. Das Ziel, sich im Ausland zu bewähren, war erfüllt, und dennoch fehlte ihm die innere Befriedigung. Hintermann bot sich bald Gelegenheit, die Leitung einer großen Versuchsfarm für Medizinalpflanzen zu übernehmen. Eine neue und entscheidende Wendung brachte das Jahr 1929: Das Schweizer Diplom wurde anerkannt und Hintermann als nebenamtlicher Schlachthof- und Hafentierarzt von Fédala ernannt. Fleiß und Sparsamkeit ermöglichten es ihm, 1935 in Casablanca eine eigene Klinik für Klein- und Großtiere zu eröffnen, und damit war er